

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Band: 9 (1936)

Heft: 10

Artikel: Wiederholungskurs bei der Gebirgs-Telegraphen-Komp.

Autor: Good, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER **FOURIER**

OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZ. FOURIERVERBANDES

Wiederholungskurs bei der Gebirgs-Telegraphen-Komp.

von Fourier W. Good, Geb. Tg. Kp. 16, St. Gallen

Es wird den Leser interessieren, einmal etwas über den Dienst eines Fouriers bei einer Spezialtruppe, welche die W. K. ausschliesslich im Gebirge leistet, zu erfahren.

1. Zusammensetzung der Kp.

Die Kp. die zum W. K. einrückt wird gebildet aus:

1 Kabelzug — 3 Drahtzüge — 1 Signalzug — 1 Kommando zug
und hat einen Bestand von ca. 250 Mann, 50 Pferde, 38 Fuhrwerke, 1 Motor-Personenwagen, 1 Motor-Lastwagen und 10 Fahrräder. Die Kp. steht unter dem Kdo. eines Majors oder Hauptmann. Für den Verpflegungsdienst ist dem Kp.-Kdt. der Q. M. verantwortlich, dem als selbständiger Mitarbeiter ein Fourier zugeteilt ist. Sind nebst dem Q. M. zwei Fouriere in der Kp. tätig, dann werden die Arbeiten für die Komptabilität und Verpflegung getrennt ausgeführt, wobei der Q. M. die gleichen Funktionen auszuführen hat wie bei einem Geb. Bat., (Quartiermachen, Bestellung der Trockengehäuse beim O. K. K., Bestellung des Vorschusses, Erteilen der Befehle für den Verpflegungs-Dienst, Ueberwachung der Arbeiten der Fouriere, etc.). Trotzdem der zahlenmässige Mannschaftsbestand vier mal kleiner ist als in einem Geb. Bat., ist es der technische Dienst der Kp., mit den vielen Detachierungen, welcher an Q. M. und Fouriere grösste Anforderungen stellt. Es ist daher kein Ueberfluss an Verpflegungsfunktionären, wenn in einer Geb. Tg. Kp. ein Q. M. und zwei Fouriere arbeiten.

2. Verpflegungs-Dienst.

Dieser, für die Truppe wichtige Dienstzweig, wird unter der Verantwortung des Küchenfouriers ausgeführt. In der ersten W. K.-Woche, weist der Küchen- und Verpflegungsdienst keine besondern Abweichungen auf und gestaltet sich wie bei allen übrigen Einheiten mehr oder weniger regelmässig. Ist die Kp. im Manöver, oder führt sie eine grossangelegte Verbindungsübung durch, dann heisst es mit dem besten Wissen und Können, unter Aufbietung aller Energie dafür zu sorgen, dass sämtliche Detachemente und der letzte Mann reichlich und gut verpflegt werden. Während der Zeit grosser Manöver ist die Kp. vom Montag bis Donnerstag für den Unterhalt, Bau und Betrieb von Leitungen, Zentralen und

Signal-Stationen vollständig aufgelöst. Die Verpflegung dieser Detachements kann nun auf folgende 3 Arten erfolgen:

- a) durch Selbstverpflegung, auf dem Mann
- b) durch eigenen Verpflegungs-Nachschub
- c) bei andern Einheiten in Verpflegung.

Meinerseits gebe ich der Verpflegung wie unter a und b erwähnt den Vorzug. Diese beiden Verpflegungsarten haben den Vorteil, dass der Fourier die Gewissheit hat, dass die Kp. restlos verpflegt worden ist.

a) Selbstverpflegung.

Haben die einzelnen Detachements den Standort im Hochgebirge, was bei einem Detail-W.K. in Frage kommt, dann ist ein Nachschub der Verpflegung mittelst gebastetem Pferd meistens ein Ding der Unmöglichkeit. Die Signaleure z. B. müssen sich manchmal nicht ungefährlichen Klettereien hingeben um auf dem befohlenen Punkt eine Signal-Station zu errichten. Unter diesen Umständen gibt es keine andere Lösung, als dass der Pionier die Verpflegung für 3 Tage auf sich hat, um sich dann selbst zu verpflegen. Für den Fourier ist es eine grosse Verantwortung die einzelnen Detachements, die für 3 Tage in's Hochgebirge (z. B. 3600 m ü. M.) klettern, richtig auszurüsten. Was wollen die Leute anfangen, wenn die Verpflegung nicht ausreicht oder gar verdorben ist? In den nächsten Laden gehen, um etwas zu kaufen, oder von den Angeboten der Marketendern Gebrauch machen? Nein, im Hochgebirge gibt es nur eine Verpflegung, und zwar nur diejenige aus Küche bzw. Magazin der Kp. Wehe dem Fourier, der mit der Verpflegung gesündigt hat und die Mannschaft als einziges Mittel gegen den Hunger, welcher durch die rauhe und kalte Gebirgsluft unheimliche Dimensionen annimmt, den Ceinturon enger schnallen muss. Um solche Mängel zu beheben, muss eine Verpflegungs-Ausrüstung, auf die der Mann für 3 Tage unter allen Umständen angewiesen ist, wohl beraten und durchdacht sein.

Wie organisiert der Fourier die Abgabe der Naturalien? Es wird für die 3 Tage ein Verpflegungsplan aufgestellt in Berücksichtigung, dass von der Mannschaft selbst abgekocht werden muss. Im weitem wird ein Verzeichnis erstellt, darüber, was an Naturalien zur Verteilung gelangt. Diese beiden Schriftstücke werden dem Chef der detachierten Telephon- oder Signal-Station ausgehändigt. Dieser Uof., (Wm. oder Korp.) muss in erster Linie über die Verpflegungsbe- rechtigung des Mannes orientiert werden. Der Verpflegungsplan wird ihm erklärt unter besonderer Betonung, dass sich die Verpflegung stricte nach demselben zu richten hat. Wird nach Gutfinden der Mannschaft verpflegt, dann reicht die Verpflegung nur 1 1/2 bis 2 Tage. Daneben muss der Uof. wissen, was er allen- falls für Stroh und Beleuchtung in den Kantonementen beziehen, bzw. bezahlen darf. Die Unterkunft im Hochgebirge in Klubhütten des S. A. C. bilden eine Ausnahme, indem pro Mann und pro Nacht eine bestimmte Gebühr zu entrichten ist. Ferner ist darauf zu achten, dass Zucker, Salz, Fett, Thee, Chokolade etc. richtig zur Verteilung kommen, ansonst bei einer event. Wiederauflösung des

Detachementes die eine Gruppe das ganze Quantum Salz mitführt und die andere den Zucker etc. Zu diesem Zweck werden eine Anzahl Verteilungssäckchen zur Verfügung gestellt, womit dann gegebenenfalls die Verteilung wieder richtig ausgeführt werden kann. Gleichzeitig ist daran zu denken, dass genügend Brennholz bereit gestellt wird, so dass pro Mann 6 Scheiter aufgeschnallt werden können. Hat sich der Uof. von der richtigen Verteilung überzeugt, lässt sich der Fourier auf einem Doppel, auf welchem die zur Verteilung gelangenden Naturalien aufgezeichnet sind, den Empfang durch den Uof. bestätigen, so dass dann der Fourier, wenn etwas nicht klappt, geschützt ist. Was für Gedanken durchkreuzen den Kopf des „Verpflegers“, wenn er Detachement um Detachement, schwer beladen mit der persönlichen und der Verpflegungs-ausrüstung, dem technischen Material, alles auf dem Geb. Reff aufgeschnallt, langsamen Schrittes dem befohlenen Punkt zuwandern sieht? Wenn es nur mit der Verpflegung in Ordnung geht! Das ist dann der einzige Wunsch, der den Verantwortlichen beseelt. Drei Tage ist der Fourier ohne Kp., nur ein kleiner Trupp des Stabes ist ihm noch anvertraut. Vom Kp. Bureau aus, das in eine Zentrale umgewandelt wird, sind nach ca. 6—8 Stunden sämtliche Telephon- und Signal-Verbindungen hergestellt. Wie oft fragt dann der Fourier nach der Verpflegung und atmet erleichtert auf, wenn alles am Schnürchen geht. Diese Beklommenheit und Angst betr. der Verpflegungs-ausrüstung kennt der Fourier nur im ersten W. K. Später hat er ein unbedingtes Vertrauen zu seiner Arbeit und freut sich dann bei der Rückkehr der Truppe, die sonnenverbrannt und in strotzender Gesundheit den „Frass“ rühmt, den sie gekocht hat. Eine Handvoll mehr Salz, 1/2 Stunde Ueberkochen ändert an der Güte der Mahlzeit gar nichts; denn einige Gebirgler haben die Nahrungsmittel in ihrer Gamelle selbst angerichtet und gekocht und darum ist und bleibt es ein „tipp-toppe-Essen“. Es ist eine Freude für den Gebirgler, die schwarzverbrannte Gamelle abzuschnallen und dieselbe für seine Kameraden über das Feuer zu halten.

Diese Verpflegungsart bietet die Gewähr, dass jeder Mann verpflegt worden ist. Um das zu erreichen, erachte ich es auch als unbedingte Notwendigkeit, dass jeder Det.-Chef, jeder Gruppenführer über die Verpflegungsberechtigung des Mannes, (I. V. 91), sowie über die Unterkunftsbedürfnisse, (V. R. 218), (I. V. 134), orientiert ist, denn jeder Uof. ist für diese Zeit der Manöver oder Verbindungsübung Fourier, hat er doch dessen Funktionen selbst auszuführen. Diese Orientierung lohnt sich auch für den Fourier, damit er beim Einsammeln der Belege alles richtig findet, die Preise und die Quantitäten stimmen und nicht mehr alles umzustellen und entsprechend zu berichtigen braucht.

b) Verpflegung durch eigenen Nachschub.

Die Verpflegung durch den eigenen Nachschub kommt dann in Frage, wenn die Bodenbeschaffenheit einen solchen zulässt, d. h. wenn die Detachemente den Standort nicht im Hochgebirge haben, so dass mit Pferden der Nachschub erfolgen kann. Ist die Truppe durch gut fahrbare Strassen erreichbar, dann wird für den Trans-

port der Verpflegung der zugeteilte Motor-Lastwagen verwendet. Für den Küchenchef und die Küchenmannschaft erfordert eine Verpflegung durch 2 maligen Nachschub pro Tag viel Zeit und Arbeit. Es muss auch auf die Art der Verpflegung Rücksicht genommen werden, in Bezug auf die zur Verfügung stehende Zahl der Kochkisten und auf die Haltbarkeit der Nahrungsmittel in denselben. Mit diesem Nachschub habe ich ebenfalls stets gute Erfahrungen gemacht. Die Truppe hat die Möglichkeit immer warme und gut präparierte Gerichte zu erhalten, ohne dabei Zeit opfern zu müssen für die Zubereitung der Mahlzeiten. Für den Nachschub stehen 14 Kisten zu 15 Liter Inhalt zur Verfügung. Diese Zahl genügt um 4 oder 5 Detachements zu bedienen. Es ist aber Aufgabe des Fouriers dafür zu sorgen, dass die Kochkisten und sämtliches Küchenmaterial unverzüglich wieder dem Küchenchef zur Verfügung gestellt werden. Bei einem solchen Verpflegungsnachschub hat der Fourier immer anwesend zu sein, damit er sich über die richtige Verteilung vergewissern und einen Ueberschuss oder Mangel, (z. B. an Brot), ausgleichen kann. Diese Verpflegungsart findet Verwendung im Detachements-, Brigade-, oder Divisions-W. K.

c) Verpflegung durch eine fremde Einheit.

Bei den zuletzt genannten drei W. K.-Arten, wobei sich an den Manövern verschiedene Einheiten beteiligen, kann die Verpflegung der gesamten Kp. oder auch nur einzelner Detachements, durch eine fremde Einheit erfolgen, d. h. die Kp. ist bei andern Corps in Verpflegung. Ich gestatte mir, darauf hinzuweisen, dass diese Verpflegungsart sowohl die Mannschaft als auch den Fourier auf Grund von gemachten Erfahrungen nicht vollständig befriedigt; denn es kommt vor, dass dann einzelne Detachements nicht verpflegt werden können. Meldet sich der Detachements-Chef zur Fassung, dann kann die Füs. Kp., bei welcher das Detachment in Verpflegung ist, oft infolge Vorrücken oder Angriff nicht verpflegen. Sucht man die Kp. später auf, um sich für die Verpflegung zu melden, so ist der Standort der Füs. Kp. nur schwer auffindbar. Dadurch wird den Pionieren keine Gelegenheit geboten, ihren Hunger zu stillen. Ich verstehe, dass eine Füs. Kp. während den Manövern sehr beweglich sein muss und den Standort aus taktischen Gründen des öfters wechseln muss. Die Pioniere dagegen, die dem technischen Dienst obliegen, kommen weniger in den Fall, den Bewegungen einer Füs. Kp. sich anzuschliessen. Daher tritt die Möglichkeit ein, dass das Detachment mit der Stiefmutter die Fühlung nicht mehr hat und auf diese Art sich mit einer supponierten Verpflegung begnügen muss. Zugegeben, dass es auch auf Seite der Pioniere an Initiative fehlt, den neuen Standort der Küche auffindig zu machen. Tritt der Fall ein, dass ein Detachment oder die ganze Kp. während Manövern im Gebirge durch den Nachschub einer andern Einheit verpflegt werden soll, dann habe ich keine Gewähr dafür, dass auch die letzte Signal- oder Telephonstation durch den Nachschub bedient wird und rüste die Kp. trotzdem mit der erforderlichen Verpflegung aus. Ich stelle mich daher auf den Standpunkt, dass die Kp. wenn immer möglich aus der eigenen Küche ver-

pflegt werden soll. Ganz anders verhält es sich z. B. wenn eine Füs. Kp. oder ein Zug ebenfalls bei einer solchen Einheit in Verpflegung ist; denn dieselben haben während den Manövern die gleichen Bewegungen und Aufgaben auszuführen. Ich zweifle daher, ob es richtig ist, wenn eine Truppe mit bleibendem Standort bei einer Einheit mit oft wechselndem Standort in Verpflegung gegeben wird.

3. Innerer Dienst.

Alle erwähnten Obliegenheiten für den Verpflegungsdienst gehören in den Bereich des Küchenfouriers, wobei der Q. M. demselben als Berater zur Verfügung steht. Was macht nun der Fourier der die Komptabilität führt? Der ist dann gleichsam Bureauchef und führt als solcher Rechnung der Kp., für welche aber dem Kp. Kdten. der Q. M. verantwortlich ist. Der „Bureaufourier“ darf auch keine Belege unterzeichnen; denn Rechnungsführer ist der Q. M. Begnügt sich der Fourier mit dieser Arbeit, ohne den Wunsch zu haben, die Bureauluft mit dem Freien zu vertauschen, dann ist dessen Dienst entschieden langweilig und einseitig. Er ist dann im wahren Sinne des Wortes ein „Bureaulist“ in Uniform. Um den Dienst aber trotzdem interessant und soldatisch zu gestalten, leistet dieser Fourier seinem Kameraden gute Dienste, wenn er sich ebenfalls während den Manövern der Verpflegung annimmt.

Prinzipiell sind die Arbeiten für die Komptabilität und für den Verpflegungsdienst getrennt. Es bedeutet aber einen kameradschaftlichen Akt, wenn die beiden Fouriere einander in der Arbeit unterstützen, wo es notwendig ist. Das hat dann den Vorteil, dass die Beschäftigung nicht zu einseitig ausfällt. Zugleich wird man in der Komptabilität und im Verpflegungsdienst auf dem Laufenden gehalten. Ist eine Abwechslung der Arbeit aus eigener Initiative nicht erfolgt, dann ist es eine unbedingte Notwendigkeit, dass die Obliegenheiten der beiden Fouriere alle Jahre vertauscht werden. Arbeitet man aber mit seinem Gradkameraden in gutem Einvernehmen, dann hilft jeder einfach dort mit, wo es not tut. Die Hauptsache aber ist, dass beide Fouriere mit dem Q. M. zusammen in enger Fühlungnahme zur Zufriedenheit des Kp. Kdten. und vor allem für das Wohlergehen der Kp. arbeiten.

Die Beanspruchung der Haushaltungskasse im Gebirgsdienst.

von Fourier Albert Hammer, Stab Geb. I. Bat. 42.

Das Geb. I. R. 19 hatte dieses Jahr nach langer Zeit wieder einmal Gelegenheit, seinen W. K. im Gebirge, nämlich im Maderanertal, zu bestehen. Begreiflicherweise stellte dieser Gebirgsdienst an die Truppe vermehrte Anforderungen. Insbesondere musste auch die Verpflegungsfrage vor dem Dienst gründlich studiert werden, denn zwischen dem Dienst im Flachland und jenem im Gebirge bestehen wesentliche Unterschiede. Im Gebirge heisst es vor Allem vor-